

Nur mit den Gewerkschaften



Rüsselsheimer Betriebsratsmitglied Udo Verzagt übergibt vor dem US-Konsulat den Offenen Brief an Barak Obama

In vielen Orten dominiert die Farbe gelb: Streikende EDS-Beschäftigte tragen ihre Botschaft ins gesamte Land.

Die streikenden Kolleginnen und Kollegen kommen viel rum. Ob sich die Politik in der Bremer Bürgerschaft trifft, ob es in Schweinfurt um die SKF – Hauptversammlung geht oder eine Demonstration der Studenten in Düsseldorf: Streikende Beschäftigte mit ihren gelben T-Shirts sind immer dabei.

Gestern sahen sogar Beschäftigte des Frankfurter US-Konsulats gelb. Streikende aus Rüsselsheim standen mit einem Brief an den ameri-

kanischen Präsidenten vor der Tür. EDS ist schließlich ein amerikanisches Unternehmen. Und Obama hatte gerade angesichts der fortschreitenden Wirtschafts- und Finanzkrise darauf hingewiesen, wie wichtig jetzt Gewerkschaften sind.

Den EDS- und HP-Managern geht solche Weitsicht ab. Daher haben die Rüsselsheimer Streikenden gestern lautstark vor der Einigungsstelle in Raunheim demonstriert. Die Arbeitnehmervertreter erhielten Blumen und Care-Pakete. „Wir wollten unseren Leuten einfach mal danke für ihre Mühe und ihre Unterstützung sagen und



Rüsselsheim: EDS-Biker in Aktion

ihnen noch einmal zeigen, dass wir hinter ihnen stehen“, erklärte Streikposten Sylvia Berger die ungewöhnliche Aktion.

Die EDS-Geschäftsführung hatte sich mal wieder versteckt. Offenbar kann sie es nicht fassen, dass schnelle Profite und überzogene Börsengewinne nicht mehr angesagt sind. Es kommt vor allem auf die Beschäftigten an. Die erarbeiten schließlich den Profit und brauchen dafür Rückhalt und Sicherheit. Und weil die Geschäftsleitungen von EDS und HP das nicht wahr haben will, müssen sie jetzt den Streik ertragen. Es liegt an ihnen, den Arbeitskampf zu beenden.

„EDS lässt uns fallen“

Die Essener haben gestern eine spektakuläre Aktion vor der Arbeitsagentur organisiert.

Es begann mit einem großen Demonstrationzug durch die Innenstadt. Mit selbstgemalten Plakaten und gelben Streikwesten protestierten die Essener gegen den geplanten Personalabbau bei EDS.

Dann folgte die Aktion vor der Arbeitsagentur, die den Platz für den Protest zur Verfügung gestellt hatte. „HP und EDS lassen die Kolleginnen und Kollegen fallen“, rief Bruno Neumann, Essens IG Metall-Bevoll-

mächtiger. Zur Demonstration fielen die rund 50 Streikenden um.

Von den Entlassungsplänen wären neben den 154 Essener EDS-Beschäftigten auch deren Angehörige betroffen.

Kein Wunder, dass die Streikenden nicht bereit sind, zur Arbeitsagentur zu wech-

seln. „Wir streiken, bis wir ein akzeptables Ergebnis durchgesetzt haben“, sagen die Essener Streikenden.



Demonstration in Essen

300 Unterschriften

Ludwigsburg bleibt aktiv. Und die Solidarität unter Beschäftigten wächst.

Gestern früh brach eine Delegation nach Rüsselsheim auf, um die knapp 300 Ludwigsburger Unterschriften gegen den Personalabbau in der Einigungsstelle zu übergeben. Neben vielen Passanten hatten auch Beschäftigte von Betrieben wie T-Service Telekom, T-Systems, VW Originalteile, ZF oder Bessey unterschrieben und sich mit den Streikenden solidarisiert.

Heute wird gemeinsam mit den Erzieher/innen gestreikt.

Küchenteam hält Streikende bei Laune

Auch in der vierten Streikwoche sind die Eingänge am Rüsselsheimer EDS-Kreisel gut gesichert. Und keine Streikposten muss Hunger schieben.

Ab sieben Uhr am Morgen liefert das Team aus der Rüsselsheimer Kantine die ersten belegten Brötchen für die Streikenden, dazu natürlich auch Kaffee und Tee.

Den Streikenden am EDS-Kreisel schmeckts

Die „frühen“ Streikposten können sich dann schon stärken und Kraft für den Tag tanken. „Wir machen das gerne“, sagt Tamara Mix vom Küchenteam, „für uns bringt das auch Abwechslung.“

Klar, unterstützt das Küchenteam auch den Streik der EDS-Beschäftigten. „Viele Streikposten kennen wir persönlich“,

lacht Tamara Mix, „der Streik ist schon in Ordnung, da machen wir gerne Überstunden.“

Kein Wunder, dass die Verpflegung stimmt. Regelmäßig kommen liebevoll zusammengestellte Obstkörbe ins Streiklokal, und die Mahlzeiten mittags sind auch während des Streiks abwechslungsreich. Mal ist Schnitzel angesagt, mal Frika-

dellen oder Eintopf, oft auch frischer Salat.

Die Beschäftigten sind jedenfalls sehr zufrieden, und das wiederum spornt die Küche an. „Wir hören nur Lob, wir bekommen sehr viel von den Leuten zurück“, sagt Tamara Mix. Gelegentlich auch tatkräftige Unterstützung: „Wenn es eng wird, legen Streikposten auch schon mal mit Hand an.“

Das Küchenteam – links Tamara Mix – kocht mit Begeisterung



„Werden Sie gegen die geplanten Entlassungen aktiv“

Streikende EDS-Beschäftigte haben gestern das amerikanische Konsulat in Frankfurt am Main besucht. Sie hatten einen Offenen Brief an den amerikanischen Präsidenten Barak Obama im Gepäck.

Die Streikenden hatten extra Business-Kleidung angelegt, und natürlich ihre Streikwesten. Und natürlich nahm das US-Konsulat den Brief für den US-Präsidenten in Empfang. Die Streikenden nehmen darin kein Blatt vor den Mund.

„Wie Sie, Herr Präsident, sicher wissen, wurde EDS 2008 von Hewlett Packard (HP) übernommen“. Und schon im vergangenen November sei bekannt geworden, dass HP weltweit rund 25 000 Beschäftigte entlassen will, „davon allein 1150 bei EDS, das heißt, jeder 3. Arbeitsplatz fällt dort weg.“

Dabei ginge es HP wirtschaftlich

sehr gut, schreiben die Rüsselsheimer. „HP-Boss Mark Hurd verdiente im vergangenen Jahr 42,8 Millionen Dollar. Das entsprach einer Steigerung seines Einkommens um 68 Prozent im Vergleich zum Jahr davor.“ Weitere sechs HP-Topmanager hätten rund 142 Millionen Dollar erhalten.

„Doch da die HP-Gewinne nicht so

hoch ausfielen wie erwartet, erhielten die Mitarbeiter nicht nur keine Entgelterhöhung“, kritisieren die Kolleginnen und Kollegen. „Vielmehr verlangte Mark Hurd im Februar 2009 von den Mitarbeitern bei HP einen dauerhaften Lohnverzicht von fünf Prozent.“

„Wir hoffen“, schreiben die Rüsselsheimer weiter, „dass Sie

gegen die geplanten Entlassungen aktiv werden (und) das dafür verantwortliche Management bei HP und EDS zur Rede stellen“. Schließlich habe Obama angesichts der dramatischen Weltwirtschaftskrise selbst betont, Gewerkschaften seien Teil der Lösung und nicht Teil des Problems.“



Streikende vor dem Frankfurter US-Konsulat

Schweinfurt

Immer mehr Druck

Gestern gingen rund 1400 Unterschriften gegen den Personalabbau bei EDS an die EDS-Geschäftsführung.

Mit der bundesweiten Aktion sollte die Arbeitgeberseite an ihre gesellschaftliche Verantwortung erinnert werden.

Allein in Schweinfurt unterstützen über 1400 Menschen mit ihren Unterschriften die Forderungen der Streikenden.

Gestern hat eine Delegation die Listen in die Einigungsstelle gebracht und sie der EDS-Geschäftsführung überreicht. Dort gingen die Verhandlungen zwischen Arbeitnehmervertretung und Geschäftsführung in eine weitere Runde. Sie werden heute fortgesetzt.

Bremen

„Das darf man nicht zulassen“

Als die SPD am Montag über die Finanzkrise und einen Schutzschirm für Beschäftigte debattierte, waren auch streikende EDS-Beschäftigte dabei.

Schon am Eingang vor dem Parlamentsgebäude sahen die eintreffenden Gäste gelb: Die Streikenden hatten eine Gasse gebildet, und alle mußten sie hindurch. Einer war IG Metall-Vorsitzender Berthold Huber. Er ließ sich von den Streikenden gründlich informieren und versicherte, dass sie nicht alleine stünden. „Die IG Metall guckt sehr genau,

was bei EDS passiert“, versicherte er.

Auch bei der Veranstaltung in der Bürgerschaft selbst war der EDS-Streik ein Thema. Das Beispiel HP habe nichts mit der Wirtschaftskrise zu tun, sondern werde vom Management provoziert, erklärte SPD-Fraktionsvorsitzender Carsten Sieling. Der Politiker versicherte

den Streikenden die Unterstützung seiner Fraktion zu: „Das darf man nicht zulassen“



IG Metall-Vorsitzender Berthold Huber, Streikende

Wuppertal

Familien machen mobil

In Wuppertal gingen nicht nur die Streikenden selbst, sondern auch deren Familien auf die Straße.

Die drohenden Rationalisierungsmaßnahmen betreffen auch die Angehörigen der EDSler. Deshalb demonstrierten



Familientag in Wuppertal

heute die Wuppertaler Streikenden mit ihren Familien. Ab 17 Uhr zogen insgesamt über 175 Demonstranten vom lokalen Streiklokal zum zentralen Cine-maxx.

„Leidtragende des geplanten Personalabbaus bei EDS sind nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch ihre Familien. Das darf in den Debatten nicht vergessen werden,“ betonte Martin Wolff von ver.di.

Die Dynamik des Arbeitskampfes ist nach wie vor ungebrochen. „Schließlich geht es um unsere Zukunft – und die Zukunft unserer Kinder“, so eine Teilnehmerin der Demonstration.

Unterstützung erfuhren die EDSler dabei auch von Beschäftigten aus anderen Betrieben, die mit Delegationen an der Demonstration teilgenommen haben.

Köln

„Schramma raus!“

Gemeinsam streikt es sich besser, haben EDS-Beschäftigte und Erzieherinnen in Köln erlebt.

In Köln sind heute Vormittag streikende EDSler und streikende Erzieher/innen zusammen auf die Straße gegangen. In einer gemeinsamen Demonstration zogen knapp 2000 Streikende aus den unterschiedlichen Berufsgruppen vom DGB Haus zum Rathaus. Erst klangen die Streiklieder über den Platz, dann wollten die Demonstranten den Oberbürgermeister sehen: „Schramma raus“, schallte es aus vielen Kehlen. Doch der CDU-Politiker ließ nichts von sich hören.

Witich Rossmann von der IG Metall solidarisierte

sich in einer Rede mit dem Anliegen der Erzieher/innen.

„Kinder sind der wichtigste Rohstoff der Gesellschaft, also brauchen die Erzieherinnen mehr Anerkennung und eine bessere Bezahlung“.

„Gemeinsam können wir mehr bewegen und unseren Appellen mehr Gehör verschaffen“, betonte Markus Frings, Gewerkschaftssekretär von ver.di.



Protest in Köln

Antwort an die Geschäftsleitung

„Geben Sie Ihre Verweigerungshaltung auf“

„Der ärgerliche Brief der Geschäftsleitung in der vergangenen Woche an die Beschäftigten bewegt noch immer die Gemüter. Kolleginnen und Kollegen aus NRW haben daher eine Antwort formuliert. „Wir als Mitarbeiter haben von

Anfang an eine offene Kommunikation und Transparenz von Seiten der Geschäftsführung erwartet“, heißt es darin. Aber „alle uns zugänglichen Informationen haben wir von den Betriebsräten und nicht von Ihnen erhalten.“

Besonders geärgert hat die EDS-Kolleginnen und Kollegen, dass die Manager Verhandlungen mit den Gewerkschaften verweigern. „Die Belegschaft hat sich in einem langen Diskussionsprozess dafür entschieden, sich gewerkschaftlich zu organisieren und sich von der

Gewerkschaft in den Verhandlungen vertreten zu lassen“, schreiben die Beschäftigten. „Wer sich hier verweigert, dokumentiert, dass kein Interesse an Gesprächen auf gleicher Augenhöhe besteht.“

Und dann erinnern die Nordrhein-Westfalen die EDS-Spitze auch noch daran, dass das Tariftrugesetz ebenso wie das Grundgesetz gerade 60 Jahre alt wird. „Die meisten Unternehmen arbeiten in diesem Land erfolgreich auf der Basis von Tarifverträgen – warum nicht auch EDS und HP... geben Sie Ihre Verweigerungshaltung auf und zeigen Sie unseren Kunden, dass auch EDS und HP in Deutschland angekommen sind.“

Und schließlich: „Es wird Zeit,

sich vom kurzfristigen Denken, schnellen Profiten und Börseneffekten abzuwenden.“

Klare Antworten

Die Vertrauensleutekonferenz des ver.di-Landesfachbereichs TK/IT/DV in NRW hat sich solidarisch mit dem Streik bei EDS erklärt. „Es ist gut, dass sich auch in unserer IT-Branche immer mehr Belegschaften gewerkschaftlich organisieren und für ihre Interessen eintreten“, heißt es in einer Solidaritätserklärung. Manager wie die von EDS und HP brauchten „klare Antworten von starken Belegschaften“, wenn sie in ihrer Profitgier gebremst werden sollen.



Rüsselsheimer Streikende beim Gespräch mit EDS-Geschäftsführer Hansen vergangene Woche